**Hans im Glück**

Viele Jahre arbeitet Hans schon für seine Meisterin.

Nun möchte er nach Hause zu seiner Mutter.

Er fragt seine Meisterin:

„Bekomme ich einen Lohn für meine Arbeit?“

„Ja“, sagt seine Meisterin. - „Du hast gut gearbeitet.“

Die Meistserin winkt Hans zum Abschied.

„Gottes Segen soll dich auf deinem Weg begleiten“.

Glücklich macht Hans sich auf den Heimweg.

Aber schon bald werden seine Schritte schwer.

Die Gold-Kugel drückt auf seine Schultern.

Schweiss rinnt über sein Gesicht.

Da begegnet ihm eine elegante Reiterin auf einem hübschen Pferd.

Hans denkt: „Das ist schön,

auf dem Pferd so leicht durch die Gegend zu traben.

Die Reiterin sagt: „Wenn du mir deine Gold-Kugel gibst,

überlasse ich dir gerne mein Pferd.

Mit ihm kannst du schön durch die Gegend reiten.

Und wenn du willst, dass es schneller geht,

dann rufst du „hüh – hüh“ und schon galoppiert es fröhlich dahin“.

Der Tausch ist schnell gemacht

Und schon sitzt Hans glücklich im Sattel.

Er reitet fröhlich seiner Heimat entgegen.

„Hüh-hüh“, ruft Hans.

Das Pferd galoppiert so schnell,

dass Hans sich nicht im Sattel halten kann.

Das Pferd galoppiert auf und davon.

Hans liegt im Strassengraben.

Welch ein Glück, dass in diesem Moment

ein Bauer mit seiner Kuh des Weges kommt.

Er packt das Pferd am Strick und hält es auf.

Hans steht ächzend auf und schimpft:

„Auf diesem Pferd reite ich nie mehr!“

„Eine Kuh sollte man haben.

Da hätte ich die Milch immer bei mir, wenn ich durstig bin“,

meint Hans.

Der Bauer ist schnell zum Tausch bereit:

„Gib mir dein Pferd und ich überlasse dir gerne meine Kuh“.

Hans ist glücklich.

„Immer wenn ich in Schwierigkeiten gerate,

ist auch schon eine Lösung bereit“.

Die Wanderung ist anstrengend.

Hans ist durstig.

Er bindet die Kuh an einen Baum.

Er nimmt seinen Hut und denkt:

„Wenn ich Durst habe, melke ich doch Milch in meinen Hut!“

Aber so fest er auch zieht,

es kommt keine Milch.

Die Kuh wird unruhig und tritt ihn mit dem Hinterbein.

Und wieder liegt Hans im Strassengraben.

Hans rappelt sich auf.

ER ärgert sich über seine Kuh.

Da kommt ein Metzger.

Auf seinem Karren hat er ein junges Schwein.

Wenn man das gut mästet, wird das mal herrliche Würste abgeben“,

denkt Hans.

Und der Metzger sagt zu Hans:

„Kein Wunder, dass deine Kuh keine Milch gibt.

Sie ist alt und taugt nur noch für den Metzger“.

Ich gebe dir mein junges Schwein und übernehme deine alte Kuh“,

sagt der Metzger.

Hans schlägt glücklich ein.

„Was habe ich doch für ein Glück!“ sagt Hans.

„Immer wenn ich in Schwierigkeiten gerate, ist die Lösung schon da“.

Da begegnet Hans eine Bäuerin.

Sie hat eine stattliche Gans im Amr.

Die soll ein Festtag-Braten werden.

Aber die Bäuerin sieht das schöne junge Schwein von Hans und denkt:

„Einen noch besseren Braten gäbe es aus diesem Schweinchen“.

Die Bäuerin erzählt:

„Eben hörte ich, dass in dieser Nacht in unserem Nachbarsdorf

ein solches Schweinchen gestohlen wurde.

Pass nur auf, dass man dich nicht damit erwischt.“

Oh“, sagt Paul, „lieber nicht.

Nimm du das Schwein und gib mir deine Gans.

Du kennst dich hier besser aus als ich“.

Hans geht mit der Gans weiter.

„Was habe ich doch für ein Glück!“ sagt Hans.

Immer wenn ich in Schwierigkeiten gerate,

ist die Lösung schon da“.

Auf dem Dorfplatz trifft Hans die Messerschleifer.

Sie können von ihrer Arbeit leben.

Einen solchen Schleifstein sollte man haben.

So könnte ich genug Geld zum Leben verdienen.

Die Messerschleifer sagen:

„Wir haben für dich einen alten Schleif-Stein.

Wenn du uns die Gans gibst, kannst du ihn mitnehmen“.

Was für ein Tausch!

Glücklich trägt Hans den schweren Stein seiner Heimat entgegen.

Bald wird ihm der Stein zu schwer.

Am Brunnen will er Wasser trinken.

Den Schleif-Stein legt er auf den Brunnenrand.

Da fällt der Schleif-Stein in den tiefen Brunnen hinunter.

Hans breitet die Arme aus und jubelt:

„Jetzt bin ich frei!“

Von Weitem sieht er seine Mutter.

Hans ist glücklich.

Erzählt von Willy Niklaus für den Gottesdienst im April 2021 in Düdingen.

Aufgeführt von Mitarbeitenden der ssb Tafers/Schmitten, Wohnheim Sonnegg Zumholz und der ökumenischen Behindertenseelsorge Freiburg,

Verantwortliche Regina Rüttner und Willy Niklaus